

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 10

Rubrik: Unsere Leser als Mitarbeiter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mit Entsetzen Scherz treiben ...

**Kommen Sie bitte pünktlich in diesen Film,
sonst versäumen Sie
die feinsten Morde aller Zeiten!**

Sie versäumen, wie man einen Motorradfahrer mit seiner eigenen Maschine umbringt.
Sie versäumen, wie ein Schaschlikspieß zur Mordwaffe wird.
Sie versäumen, was für blutige Folgen eine Gartenschere hat.
Sie versäumen, wie tödlich Gewichtheben ist.
Sie versäumen, wie sich eine Badewanne in einen Sarg verwandelt.
Sie versäumen, wie lautlos das Rasiermesser killt.

Ab in die EWIGKEIT

SCHWEIZER PREMIERE
Ab heute 3, 5, 7, 9 Uhr. E/d/f

Cinema
ASTORIA
2213034

Dieses Kino-Inserat wurde über 200mal eingesandt!

Sprachpraxis in Paris

Es hat mich wieder einmal gepackt! Das Fernweh ist übermächtig, und auf geht's mit der ganzen Familie per Auto nach Paris. Ausflugsziel Nr. 1 ist der Louvre, und so besteigen wir vier, meine Frau, ich und die beiden Kinder, 13 und 15, die ansausende Métro. Nach federweichem Fahren auf Michelin-Pneus sind wir bald bei Station «Tuileries», wo wir auszu- steigen gedenken. Dicht gedrängt steht man an der Ausgangstür. Kaum geöffnet, er mag es kaum erwarten, schiesst Marc auf den Perron hinaus. Ein Blick nach vorn! – Kurzerhand macht er kehrt, stürmt auf uns zu und ruft mit ängstlicher Miene: «Wir sind falsch, wir sind ja erst in SORTIE!!» *H.R. Maurer, Aarau*

Blick

FUSSBALL

**Lady Diana
wurde zu spät
aufgeklärt!**

... über den Fussball ...?
Eingesandt von K. Schneeberger, Zürich

Konsumverzicht

Zuhanden von Weltuntergangs-Beschwörern und Profi-Cassandras hier die zeitgemässe Variante eines alten Ratschlags:

Kinder, kauft *keine* Kämmе – denn auch die Läuse werden untergehen!

Charles Inwyler, Zürich

Toilettensprüche in einer Zürcher Hochschule

«Gestern standen wir vor dem Abgrund, heute sind wir einen Schritt weiter.»

«Freiheit für Luis Trenker – nieder mit der Eigernordwand!»

«Freiheit für alle Gehirne – werft eure Schädeldecken weg!»

«Newton ist tot, Einstein ist tot, Shakespeare ist tot, und mir ist auch schon ganz schlecht.»

«Wer den Gilgen nicht ehrt, ist dem Cincera was wert.»

«Auch ein Hippi muss mal Pippi.»

«Je unaufgeklärter der Mensch, desto blöder die Sprüche.»

«Graffiti sind Arbeitsbeschaffung für Putzequipen.»

Notiert von Peter Meier, Urdorf

Aus der Schule

Kürzlich sprachen wir im Geographieunterricht in meiner sechsten Primarklasse über die verschiedenen Kantonswappen. Dabei fragte ich unter anderem auch, was wohl die Worte im Wappen des Kantons Waadt auf deutsch heissen: Liberté et Patrie? Da meinte ein Schüler spontan: Liberale Partei! *J. Portmann, Wolhusen*

Aus Aufsätzen herausgepickt

Seit Jahren notiere ich mir Pointen, die in den Aufsätzen meiner Mittelstufenschüler vorgekommen sind. Bei diesem unfreiwilligen Humor handelt es sich ausnahmslos um Originalzitate, die ich zum Abschluss eines Klassenzuges gelegentlich auch den Schülern zu ihrem Gaudi vorgelesen habe.

D. Schmid, Wädenswil

«Mein Vater trat auf das Gaspedal, und das Auto hielt an.»

«Der schönste Tag von allen Werktagen ist für mich der Sonntag.»

«Das Lied tönt etwas falsch, aber weil der Herr Pfarrer so laut singt, merkt man es nicht so gut.»

«Als wir zu Hause ankamen, lag ich mit Husten im Bett.»

«Da fiel mir ein Apfel auf den Kopf, den ich gerade ass.»

«Ich mache eben nicht Goethe nach, sondern ich brauche richtige Wörter.»

«Ihre Schuhe waren weiss wie ihr schwarzes Haar.»

«Im Zirkus kamen Schlangen und Krokodile. Die Zuschauer erschranken, sie krochen in der ganzen Manege umher.»

Blumen-Ehe

Sie verwelkt; er verduftet!

Poldi

Lob der Taubheit

In Disentis fragte ein älterer Professor einen Maturanden: «Was entsteht, wenn man die im Prisma gebrochenen Lichtstrahlen wieder zusammenbringt?»

Kandidat (nach längerer Kunstpause): «Weiss es nicht.»

Professor: «Richtig, weisses Licht!»

Verbürgt von Poldi

Endlich eine Schneefrau!



Photographiert im Dorf Maggia TI am Neujahrstag 1982 von *Margrit Mariotti, Lorcano*

Schweizerhochdeutsch??

Wenn in Schriftdeutsch wir's versuchen,
hochgestochen (auch beim Fluchen)
tönt's bei Schweizern fremd.
Uns steht nichts, das fein gewoben,
wohl ist's uns in unserm groben
Sprachenhirtenhemd.

Wozu denn im Schnellgang sprechen
und fast gar die Zunge brechen?
Solches liegt uns nicht.
Zögernd lass' man sich entlocken
hausgemachte eigne «Mocken»
voller Schwergewicht.

Auf die Rachenlaute stolz sein,
sprachlich echt, von hartem Holz sein,
lieber Schweizer bleib'
sprechend nur im eignen Garten
ohne Unkraut fremder Arten,
bleib bei deinem «Chaib»!

Werner Sahli, Zürich

Man darf doch fragen – oder?

Warum weigern sich sogar die westlichen
(sogenannten christlichen) Länder, ihre Bot-
schaften in Israel von Tel Aviv nach Jerusalem
(der wahren Hauptstadt Israels) zu verlegen,
obwohl gerade sie die Rechtmässigkeit (in ge-
schichtlicher und politischer Hinsicht) des
Anspruchs Jerusalems kennen und bestätigen
sollten?

M. Käser, Worb

Könnte das EMD die überalterten Vampires
nicht bald einmal pensionieren lassen, um sie
nachher als Vogelschrecke zu benützen?

P.-G. Tamini, Reinach

Warum kapierten die Städter das Motor-
abstellen vor Lichtsignalen und Barrieren so
viel schlechter als die Landbewohner?

Hansmax Schaub, Ennenda

Warum muss ich (lt. Vorschrift) an der
Haustür ein Schild anbringen: «Vorsicht vor
dem Hund!»? Wohl, damit ein Einbrecher
weiss, dass er einen Knochen mitbringen
muss!?

H. Wüthrich, Pratteln

Warum gibt es nur Statistiken über Ganz-
und Teilarbeitslose und nicht auch über
Schwarzarbeiter? Ernst Hausammann, Bürglen

Warum hat Bernhard Russi noch keine eige-
ne Werbeagentur eröffnet?

M. Weber, Niederdorf

Stimmt es, dass das Kürzel «TASS» (der so-
wjetischen Nachrichtenagentur) «Tatsachen
Aus Sowjetischer Sicht» bedeutet?

Martin Brühlhart, Arnegg

Müssen die Frauen hohe (Nadel-)Absätze
tragen, wenn es eisig ist? P.-G. Tamini, Reinach

Warum wird das Bundesgericht in Lau-
sanne nicht umgetauft in «Spitzfindigkeits-
Tempel»? (Bekanntes Beispiel der Rechtsspre-
chung aus jüngster Zeit: Wer ein gestohlenen
Velo stiehlt, ist kein Dieb!)

Dieter Schmid, Wädenswil

Warum ist niemand abergläubisch, wenn er
den dreizehnten Monatslohn bekommt?

Hanni Gerhard, Gümlingen

Warum liefern die Chemiefabriken keine
Lupen zu ihren Medikamenten, damit man
die Prospekte entziffern kann?

Judith Hadorn, Rubigen

Ein Wein mit dem
goldenen Rebenblatt.



GRATIS

erhalten Sie jetzt
1 exklusives
Weinthermometer
gegen Einsenden von
15 Korkzapfen.

ARCODOR

Für liebenswerte Menschen.

Im milden Atlantik-Klima Portugals, in Estremadura, reifen die vollen roten Trauben, aus denen der Arcodor gewonnen wird. Ein milder, fruchtiger und süffiger Tropfen für den täglichen Weingenuß. Denn um den Arcodor zu geniessen, braucht es keine besondere Gelegenheit. Höchstens liebenswerte Menschen, die den Genuß mit einem teilen. Arcodor erhalten Sie da, wo Sie täglich einkaufen.

Ihr täglich Wein.

